

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

39 (1.4.1927)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.50
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 11
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal
Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
c. G. m. b. H.

Nr. 39.

Freitag, den 1. April 1927.

88. Jahrgang

Frankreich greift in China ein.

Wachsende Nervosität in Paris. — Cantons Propaganda in Indochina.

Paris, 31. März. Trotz der täglichen Beschwichtigungstelegramme der französischen Behörden in Schanghai, in denen die Lage als normal und zu keinerlei übertriebenen Besorgnissen Anlaß gebend bezeichnet wird, wächst hier die Spannung über das Schicksal der französischen Konzession und der dort ansässigen französischen Staatsangehörigen. Wenn auch ein Teil der von den englischen und amerikanischen Agenturen verbreiteten Alarmnachrichten übertrieben und aufgebauscht erscheinen mag, so lassen doch die letzten offiziellen Telegramme, die man hier im Laufe des Vormittags erhalten hat, kaum mehr einen Zweifel über die ungewöhnlich kritische Stimmung, die die Situation in den letzten Tagen erfahren hat. Nach einer heute im Außenministerium eingegangenen Depesche des französischen Konsuls in Hankau haben die dort noch verbliebenen amerikanischen und englischen Staatsangehörigen von ihren Konsulaten die Anweisung erhalten, das Taal des Yangtsee so rasch wie möglich zu räumen. Zu gleicher Zeit wird gemeldet, daß die nationalsozialistische Bewegung mehr und mehr auch auf das nördliche China übergreift und daß in Peking und Mukden selbst die Situation für die Europäer bedrohlich zu werden beginnt. Die französische Regierung, die bisher den Ereignissen in China gegenüber eine Politik abwartender Neutralität eingehalten und jede Beteiligung an einer gemeinsamen Aktion der interessierten Mächte abgelehnt hat, hat sich auch an den zwischen der englischen, amerikanischen und japanischen Regierung geführten Verhandlungen über die Eventualität einer gemeinsamen Aktion zum Schutz der Fremdenkonzession bisher nicht beteiligt, scheint sich aber neuerdings in vollem Umfange davon Rechenschaft zu geben, daß eine Fortsetzung einer abwartenden Passivität auf die Dauer nicht nur das Schicksal der französischen Besitzungen sondern vor allem auch das Leben und Eigentum der in China lebenden französischen Staatsangehörigen ernsthaft aufs Spiel zu setzen drohe. Auch die Rücksicht auf die französische Kolonie

Indochina, wo der Einfluß Cantons sich bereits stark fühlbar machen soll, dürfte die französische Regierung vielleicht schon sehr bald zu einer Modifikation ihrer bisherigen Haltung im Sinne einer aktiveren Verteidigung ihrer Interessen bestimmen.

Sühneforderungen für Nanking.

London, 31. März. Die Regierungen in London, Washington und Tokio sind in einen Meinungsaustrausch eingetreten über gemeinsame Entschädigungsforderungen, die wegen der Zwischenfälle von Nanking gestellt werden sollen. Die Militärbehörden von England, den Vereinigten Staaten und Japan haben sich ins Einvernehmen gesetzt über die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, falls die Sühneforderungen abgelehnt werden sollten. In Nanking ist die Lage weiterhin gespannt. Die Plünderungen der von den Fremden verlassenen Häuser und Büros werden fortgesetzt. Auch in Schanghai herrscht wieder eine unruhige Stimmung unter der Arbeiterschaft. Nach einem Telegramm des Schanghai-Sonderkorrespondenten der Pariser Information ist es gestern in Schanghai zu mehreren Zwischenfällen gekommen. Chinesische Zivilisten und Soldaten haben versucht, die Eingänge zu der französischen Konzession zu forcieren. Die französischen Truppen waren gezwungen, von der Schiffschiffen Gebrauch zu machen. Zwei der chinesischen Angreifer wurden getötet.

Auch Portugal schickt Truppen.

Lissabon, 31. März. Wie verlautet, wollen das Kriegsschiff „Pere de Alencar“ mit drei Wasserflugzeugen und der Kreuzer „Vasco de Gama“ nach dem chinesischen Meer abgehen zur Sicherung der portugiesischen Kolonie Macao. Auf dem ersten Schiff sollen auch von einer afrikanischen Kolonie Truppentransporte verladen werden. Offiziell verlautet, daß in Macao völlige Ruhe herrscht.

Die Kriegslasten des Deutschen Reiches.

Deutscher Reichstag

Berlin, 31. März. Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Gegen einen kommunistischen Antrag, sofort die chinesischen Kriegswirren zu besprechen und gegen den britischen Imperialismus Protest zu erheben, wird Einspruch erhoben. Die zweite Lesung des Reichshaushalts wird fortgesetzt beim Haushalts für die Kriegslasten.

Abg. Bormann (Wirtsch. Bg.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der die Reichsregierung ersucht, dem Reichstag eine Zusammenstellung aller für das Reich sich aus dem verlorenen Kriege ergebenden Ausgaben außerhalb der aus dem Dawesabkommen sich ergebenden vorzulegen.

Abg. Dr. Dessauer (Ztr.) weist darauf hin, daß der Reparationsagent die lokale Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands feststellt hat.

Die Gesamtlast der Reparationen werde bei Erreichung ihrer vollen Höhe vier Milliarden jährlich betragen, das sei so viel, wie der gesamte Vorkriegshaushalt des Deutschen Reiches.

1750 Millionen betrage die Daweslast in diesem Jahre, im nächsten werde sie 2500 Millionen betragen. Daß die Reparationslasten im letzten Jahre verhältnismäßig reibungslos aufgebracht worden seien, sei kein Beweis dafür, daß das auch in Zukunft so sein werde. Im Vorjahre seien über 2900 Millionen Auslandsgeld nach Deutschland geflossen. Man könne aber nicht alljährlich eine solche Anleihe hereinnehmen. Die jährliche Daweslast betrage ein Drittel der gesamten Abgaben des Deutschen Reiches. Die Endsumme der deutschen Zahlungen müsse sobald wie möglich festgelegt werden. Es sei eine gemeinsame Kulturangelegenheit aller Völker, die Ungewißheit auf dem Gebiete der Kriegslasten endlich zu beseitigen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß der Etat alles enthalte, was an Kriegslasten vorhanden sei. Das Transferproblem sei noch ungeklärt. Der einzige Trost sei, daß

wirtschaftliche Unmöglichkeit auf die Dauer nicht lebensfähig

seien. Der Redner betont, daß wir nicht als Kriegsschuldige zahlen, sondern weil wir den Krieg verloren haben. Vielleicht werde sich bald der deutsche Finanzminister den Kopf zerbrechen müssen, wo er das Geld hernehmen solle, und gleichzeitig der Reparationsagent, wie er das viele Geld transferieren solle. Dann sei der Zeitpunkt gekommen, wo man sich zusammensetzen werde, um eine endgültige Regelung zu finden.

Abg. Dr. Quast (Dn.) warnt vor einer weiteren Anspannung der Steuerlasten in Deutschland. Je mehr wir die Kräfte anspannen, um so mehr müssen wir an das Ausland bezahlen. Die Regierungsparteien sind der Ansicht, daß die Revision der Entschädigungen für die Liquidationsschäden noch in diesem Jahre erfolgen muß. Die Elastizitätsgrenze der deutschen Leistungsfähigkeit ist erreicht, und doch stehen uns Hunderte von neuen Millionen, vielleicht Milliarden Leistungen an das Ausland bevor. Der Dawesplan hat unsere Wirtschaft zerstört. Das Ausland meint, wir könnten die Reparationen mit Leichtigkeit leisten. Es übersteht aber, daß wir diese Leistungen nicht aus unserer Wirtschaft, sondern aus Auslandsanleihen bekräften können.

Die Leistungen gehen auf Kosten unserer Lebenshaltung. Wir müssen mit der Verelendung weiter rechnen. Wir werden nicht müde werden, das Recht Deutschlands auch in der Reparationsfrage zu vertreten. (Beifall rechts.)

Abg. Kettl (Soz.) stimmt den Grundzügen des Zentrumredners zu. Hervorzuheben sei aber, daß schon ein großer

Teil des deutschen Volkes unter der Wirkung der Reparationslasten verelendet sei. Der Dawesplan müsse unbedingt revidiert werden.

Abg. Dr. Schneider-Dresden (D. Vp.) betont gleichfalls, daß der Kriegslastennet bald verschwinden müsse. Nachdem im Jahre 1924 eine Verhandlungsgrundlage geschaffen sei, müßten die weiteren Schwierigkeiten auf dem Reparationsgebiete ausgeräumt werden.

Abg. Dr. Rosenbergs (Komm.) betont, das deutsche Volk dürfe die Reparationslasten nicht als etwas unabänderliches hinnehmen. Die Reparationslasten seien heute die Formel der amerikanischen Oberherrlichkeit. Amerika habe sich die andern Völker tributpflichtig gemacht.

Abg. Buchwiz (Soz.) verlangt zur Aufbringung der Lasten Einziehung der Steuerrückstände und Verschärfung der Vermögens- und Erbschaftsteuer.

Der Haushalt für die Kriegslasten wird darauf bewilligt. Gegen 1 Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr abgebrochen. Es folgt dann der Haushalt des Finanzministeriums auf der Tagesordnung.

Nachmittagsitzung

Vizepräsident Dr. Kießer eröffnet die Nachmittags-sitzung um 3 Uhr. — Das Haus ist nahezu leer.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums und des Haushalts-gesetzes.

Abg. Simon-Schwaben (Soz.) erhebt Protest dagegen, daß die Regierungsparteien, um das Defizit von 4 Milliarden zu decken, eine Reihe wichtiger sozialpolitischer Ausgaben gestrichen haben. Die Massenfeuern seien gestiegen und belasteten besonders die künberreichen Familien sehr stark. Das Mißverhältnis in der Besteuerung von Stadt und Land sei nachgerade ein öffentlicher Skandal. Die Steuerabgabe vollziehe sich unter Führung der landwirtschaftlichen Organisationen, sogar solcher mit Behördenscharakter wie der Bayerischen Bauernkammer. Mit der Arbeitskraft der durch Abbau verringerten Beamten werde Raubbau getrieben. Die Rückstände an Reichsteuern, die auf 700 Millionen angewachsen seien, müßten endlich eingetrieben, die Veranlagung schleunigst durchgeführt werden. Zum Schluß wendet sich der Redner gegen eine Anpassung und Aushöhung der Reichssteuerhöfheit zugunsten der Länder.

Abg. Dr. Gerike (Dn.) erklärt, unter der Ueberlastung der Finanzämter leiden die Steuerpflichtigen selbst. Die Ramscharbeit der Finanzämter, von der gesprochen werde, müsse durch eine Reorganisation überwunden werden. Der Redner hat um baldige Vortagung des Rahmengesetzes über die Realsteuer. Der Vorwurf der Steuerabgabe in der Landwirtschaft sei ganz unbegründet. Die landwirtschaftlichen Organisationen machten nicht den geringsten Versuch, eine Steuerabgabe anzuregen. Einzelne Fälle von Hinterziehungen dürften nicht verallgemeinert werden. Wir wollen eine gerechte Steuerveranlagung.

Abg. Schetter (Ztr.) erklärt, der Steuerzahler einerseits könnte verlangen, daß er nicht durch die Steuern ruiniert oder unnötig belastet werde. Die uneinbringlichen Steuerrückstände aus früheren Jahren bis 1924 sollten niedergeschlagen werden. Die Veranlagungsformulare müßten vereinfacht werden, um dem Volke unnütze Arbeit zu ersparen.

Abg. Gremer (D. Vp.) bedauert, daß die Gedanken einer großzügigen Zusammenfassung der in den verschiedenen Ressorts zerstreuten Stellen sich einstellen als nicht realisierbar erwiesen hätten. Es sei nicht recht, die unteren Instanzen der Reichsbauverwaltung den Ländern zu überlassen. Der Abbau der Beamten der Reichsfinanzverwal-

tung sei etwas übereilt vorgenommen. Erfreulicherweise seien inzwischen manche Beamte wieder eingestellt worden. Grundsätzlich aber müsse man mit einer möglichst geringen Anzahl auskommen. Bei der notwendigen Vermehrung der Beamtenstellen handle es sich u. a. auch um eine Auffüllung des Bestandes. Die Klagen über scharfes Auftreten der Beamten hätten erfreulicherweise nachgelassen. Die Steuerstatistiken sollten möglichst bald der Presse, mindestens aber dem Parlament vorgelegt werden. Die Zollbeamten im anstrengenden Grenzdienst müßten entsprechend kürzere Dienstzeiten haben. Soffentlich entwickelt sich der jetzt begonnene Kurs der Erparnispolitik so, daß die Erfordernisse des nächsten Etats ohne besondere Fonds gedeckt werden können.

Abg. Hölle (Komm.) meint, Massenbetrug scheine die einzige Staatsmaxime der demokratischen Republik zu sein. Es habe sich gezeigt, daß Herr Köhler ebensoaut kluntern könne, wie sein Vorgänger oder ihn sogar noch übertriffe. Der Redner wird vom Vizepräsidenten für diesen Ausdruck gerügt.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) verlangt energische Eintreibung der Steuerrückstände. Es müsse aber auch Rücksicht auf die Steuerzahler genommen werden. Daß die Steuer-rückstände groß seien, sei nicht verwunderlich, da wir ja in jedem Monat 600 Millionen einnehmen. Der Wiederanbau der Steuerverwaltung war eine Riesenaufgabe. Der Finanzminister sollte einmal ein Jahr lang so wenig wie möglich an die nachgeordneten Stellen schreiben. Diese müßten mehr Selbstständigkeit und Selbstverantwortung haben. Der Redner beantragt eine Aenderung der Besteuerung der Landwirtschaft, bei der die Leistungsfähigkeit nicht danach bemessen werde, was der Mann herauswirtschaftet, sondern was er herauswirtschaften könnte. In Süddeutschland, besonders in Baden, werde anscheinend die Steuerlaste strenger angezogen als anderswo. Die Veranlagung zur Einkommensteuer sollte wieder nach Jahresdurchschnitten erfolgen.

Abg. Molath (Wirtsch. Bg.) führt Klage über das heutige System der Steuererschätzung und über die steuerliche Behandlung des erwerbstätigen Mittelstandes. Die Steuerentfaltungen wolle man durch übermäßige Steuererschätzungen wieder hereinbringen. Daher könne man sich über bedauerliche Zwischenfälle wie die Unruhen an der Mosel und Schieferei im Finanzamt Neufeln nicht wundern. Bei der Herbeiführung der gestundeten 600 Millionen Steuern müsse man auf den Mittelstand besondere Rücksicht nehmen. Der Steuerzahler dürfe nicht als Freiwillig betrachtet werden.

Bertagung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 1. April. Die für Freitag, den 1. April angelegte Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist wegen des frühen Beginnes der Plenarsitzungen des Reichstages auf Donnerstag, den 7. April, verschoben worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen: 1. Die Stellung Deutschlands im albanischen Konflikt; 2. Deutschlands Politik in China und 3. Deutsche Schiedsgerichtspolitik.

Die Entscheidung über den Finanzausgleich

Berlin, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.)

In parlamentarischen Kreisen sieht man der heutigen Reichstagsitzung mit einer gewissen Spannung entgegen. Auf der Tagesordnung stehen die entscheidenden Abstimmungen über den Finanzausgleich und die Aenderung des Gesetzes über den Eintritt Bayerns, Württembergs und Badens in die Biersteuer-Gemeinschaft und die Aenderung des Gesetzes über den Geldwertungs-Ausgleich bei bebauten Grundstücken.

Gerade der Finanzausgleich ist auch innerhalb der Regierungsparteien ein scharf umkämpftes Problem gewesen, bei dem eine Einigung nach vielen Verhandlungen erzielt werden konnte. Die Wirtschaftliche Vereinigung, die sich zuerst zustimmend verhielt, hat nun aber ihre Stellungnahme geändert, und es besteht bei ihr große Neigung, gegen die Regierungsparteien des Finanzausgleichs zu stimmen. Allerdings dürften sich die Vertreter des bayerischen Bauernbundes sich dem Vorgehen der Wirtschaftlichen Vereinigung nicht anschließen, und für den Gesetzentwurf stimmen.

Die Regierungsparteien werden zwar durch den Umfall der Wirtschaftlichen Vereinigung eine nur kleine, aber doch sichere Mehrheit haben. Trotzdem will man sich in Kreisen der Regierungsparteien nicht der Gefahr aussetzen, durch Zufälle in der Besetzung des Hauses möglicherweise in die Minderheit geraten zu können, und hat daher alle Mitglieder, soweit sie in den letzten Tagen nicht in Berlin anwesend waren, telegraphisch nach Berlin berufen.

Außerdem gehen die Besprechungen mit der Wirtschaftspartei weiter, um sie doch noch für eine Zustimmung zum Finanzausgleich zu gewinnen.

Wie wir hören, haben die Regierungsparteien in ihrer gestrigen Sitzung des interfraktionellen Ausschusses beschlossen, sich bei der heutigen Beratung des Finanzausgleichs zunächst auf die Abgabe einer gemeinsamen Erklärung zu beschränken. Das würde jedoch nicht bedeuten, daß die Regierungsparteien dadurch auf ein Eingreifen in die Debatte unter allen Umständen verzichten.

Die Demokraten haben als Fraktionsredner den Abgeordneten Fischer-Köln bestimmt. Die von der Mehrheit des Steuer Ausschusses abgelehnten demokratischen Anträge werden von der demokratischen Fraktion wieder aufgenommen und aufs Neue eingebracht.

Es ist ferner zu erwarten, daß auch die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung einen Redner vorschickt. Wann im Laufe des heutigen Tages die entscheidenden Abstimmungen stattfinden werden, steht noch nicht fest; auf alle Fälle soll aber heute der Finanzausgleich verabschiedet werden.

Die Sitzung des Reichstags beginnt daher am heutigen Freitag bereits um 10 Uhr vormittags und geht dann ohne Unterbrechung notwendigenfalls bis in die späten Abendstunden weiter.

Es ist unumkehrbar mit einer langen Dauer der Sitzung zu rechnen, als die Opposition beabsichtigt, zu einigen Punkten namentliche Abstimmung zu beantragen. So wird heute die Redeschlacht fast den ganzen Tag andauern, ohne daß es aber der Opposition gelingen wird, den Entwurf in seiner jetzigen Fassung abzuändern.

In den Kreisen der Regierungsparteien betrachtet man die Lage ohne jede Besorgnis und ist sogar teilweise in Bezug auf die Mehrheit, mit der der Gesetzentwurf angenommen werden dürfte, überaus optimistisch.

Keine Osterreise des Reichsaussenministers

Wie wir erfahren entspricht die Meldung, daß Dr. Stresemann zu Osnabrück eine Italienreise antreten wird, nur insoweit den Tatsachen, daß die Gattin des Ministers die Osterwoche in Rom zuzubringen und von dort evtl. einen weiteren Aufenthalt in Italien zu nehmen gedenkt.

Eine Siziilien-Reise des Außenministers kommt daher nicht in Betracht. Ob dieser überhaupt in der Lage ist, in der Osterzeit Berlin auf einige Zeit zu verlassen, hängt von der politischen Lage ab.

Die Reichsregierung zum Republik-Schutzgesetz

Die Reichsregierung hat zu der Frage der Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes bisher noch keine Stellung genommen, und insoweit noch keinen Beschluß fassen können. Es ist damit aber nicht gesagt, daß die Regierungsparteien nicht die feste Absicht hätten, für eine einjährige Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes Sorge zu tragen. Die hierfür notwendige Mehrheit des Reichstages ist vorhanden.

Beschlüsse des Reichsrats

Berlin, 31. März. Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen Sitzung den Beschlüssen des Reichstages zu dem Gesetzentwurf über Vergütung der Besatzungsleitungen und Vermögensschäden zu. Der Gesetzentwurf über das deutsch-lettische Sanitätsabkommen wurde angenommen. Der von den Ausschüssen des Reichsrates in der neuen von der Regierung vorgelegten Fassung eingehend durchberaten und so gut wie unverändert angenommene Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung wurde gebilligt. Gegen die Vorlage stimmten u. a. Hamburg und Mecklenburg-Strelitz. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß entsprechend einem Antrage Preußens zur Jubelfeier von Bremerhaven silberne zwei- und fünfmarkige als Erinnerungsmünzen im Gesamtbetrag von 450 000 Mark ausgeprägt werden. Von dem vom Reichstag beschlossenen Hotelat nahm der Reichsrat Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben. Genehmigt wurde ferner der Gesetzentwurf über ein Abkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien über die gegenseitige Anerkennung der Besatzungszeichen der Handfeuerwaffen. Den auf Reichsmark mit Feingoldlauf lautenden Inhaber-Schuldverschreibungen der Stadt Oberhausen wurde die Pfändersicherheit erteilt.

Reichsverkehrsminister Koch über die Kanalpläne

Berlin, 1. April. (Funkdruck.) Reichsverkehrsminister Dr. Koch nahm heute Gelegenheit, sich anlässlich des Abschlusses der Stabsberatung über die laufenden Kanalpläne des Ministeriums zu äußern. Der Minister teilte mit, daß das Reichsverkehrsministerium dem Wunsch des Reichstages entsprechend, ein Wasserstraßengesetz herausbringen werde, das einmal grundsätzlich und übersichtlich sowohl die Projekte des Reichsverkehrsministeriums, den bisherigen Stand der Arbeiten, die dazu erforderlichen Geldmittel und die voraussichtliche Bauzeit darlegen würde, sowie auch die Projekte, die das Reichsverkehrsministerium weiter noch für notwendig halte. Diesem Gesetz werde eine Denkschrift beigefügt werden, die das in den bereits vorliegenden Denkschriften dargelegte Material sichten und übersichtlich darstellen würde. Der Reichsverkehrsminister legte Wert auf die Feststellung, daß von den bisherigen Kanalprojekten des Reichsverkehrsministeriums trotz Zurückstellung gewisser Arbeiten fastlich nichts gestrichen worden sei. Er unterschied aber genau zwischen den Projekten des Reichsverkehrsministeriums und denjenigen, die von anderer Seite dem Ministerium vorgelegt sind und die zur Zeit geprüft werden.

Die Abrüstungsverhandlungen in Genf

Genf, 1. April. (Funkdruck.) Die vorbereitende Abrüstungskommission behandelte in der gestrigen Sitzung die Frage der militärischen Dienstzeit sowie die Beschränkung der Zahl der Berufsoffiziere und der Berufsunteroffiziere. Der englische Konventionsentwurf sieht eine gewisse Beschränkung der aktiven Offiziere und Unteroffiziere vor, wobei eine Verhältniszahl zu den Mannschaftenbeständen

festgelegt wird, nach der auf je 15 Soldaten ein Offizier und auf je neun Mannschaften ein Unteroffizier kommen soll.

Paul Boncour wandte sich gegen diese Festlegung einer festen Verhältniszahl und forderte, daß in dieser Beziehung jedem Staat freie Hand gelassen werden solle. In der langwierigen Debatte einigte man sich heute grundsätzlich auf die Verpflichtung der Beschränkung der Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere. Es konnte jedoch keine Einigung darüber erzielt werden, ob die Zahl der Berufsmannschaften beschränkt werden solle. In der Frage der militärischen Dienstzeit lag ein Vorschlag de Bronqueres vor, nach dem die Staaten berechtigt sein sollen, ihre Dienstzeit, die sie in dem vorgezeichneten Konventionsentwurf angeben sollen, herabzusetzen. Die Staaten sollen dadurch jedoch nicht die Möglichkeit gewinnen, das ihnen zustehende Truppenkontingent zu erhöhen. Es handelt sich hierbei um eine äußerst schwierige Frage, da eine Herabsetzung der Ausbildungszeit praktisch dem Staate die Möglichkeit geben würde, das jährlich ausgebildete Kontingent an Reservisten zu erhöhen.

Der japanische Delegierte Noto wandte sich gegen den belgischen Vermittlungsvorschlag.

Diese Frage wird in der nächsten Sitzung der Abrüstungskommission noch weiter eingehend erörtert werden.

Deutschlands Wiederaufbau in der Luft

Hamburg, 1. April. Im Hamburger Flughafen-Fußballstadion wurde heute die neue Flugzeughalle mit einem feierlichen Akt ihrer Bestimmung übergeben. Außer den Spitzen der Behörden, den Oberbeamten der Baudeputation, den Mitgliedern des bürgerlichen Ausschusses für Flugplatzangelegenheiten und Mitgliedern der Flughafenverwaltung war Bürgermeister Dr. Schramm erschienen. Dieser übergab als Präses der Baudeputation das Gebäude der Flughafenverwaltung, in deren Namen Herr von der Goltz die Halle übernahm. Im Anschluß an die Uebergabe folgte ein Rundgang durch die neue Halle und eine Besichtigung der neuen Flugmaschinen. Die Luftkammer stellte für fluglustige Herren ihre Maschinen zu Rundflügen über Hamburg zur Verfügung.

Papst und „Action française.“

Paris, 30. März. Es scheint, daß der französische Episkopat mit seinem Kampf gegen die „Action française“ ernst macht. Ein katholischer Geistlicher in Bordeaux, der sich gewidert hatte, aus der dortigen Bezirksorganisation der royalistischen „Action française“ auszutreten, ist von seinem Amt suspendiert worden. Diese Maßregel wird nicht verfehlen, das größte Aufsehen zu erregen und wird auch ihre Wirkung in der französischen Aristokratie haben, die zum größten Teil hinter den Führern der royalistischen Bewegung Leon Daudets und Charles Maurras steht. Die katholische Zeitung „La Croix“ veröffentlicht ein Dokument, aus dem sich ergibt, daß der Papst strenge vorgehen wolle, daß man aber nicht so weit gehen wolle, aus Daudet und Maurras Märtyrer zu machen. Der Papst habe wörtlich gesagt er wolle keine Opfer. Man deute diese Äußerung so, daß der Papst die Leiter der „Action française“ nicht exkommunizieren wolle, daß er sie aber außerhalb des katholischen Milieus zu isolieren suche.

Baden.

Badischer Landtag.

Kultusminister Leers zum Kirchenvermögensgesetz.

Die Abstimmung. Karlsruhe, 31. März. Präsident Dr. Baumgärtner eröffnete kurz nach 10 Uhr die Vormittagsitzung und erteilte sofort das Wort dem Minister des Kultus, Leers. Er führte u. a. aus: „Ich stehe auf dem Standpunkt, daß das vorliegende Gesetz rechtlich richtig ist. Zwei Fragen werden dadurch aufgeworfen: die Staatsaufsicht der Kirche und welche Auswirkung hat das Gesetz für den Staat und Religionsgesellschaften. Das Gesetz soll lediglich der Durchführung des Art. 137 der Reichsverfassung dienen. Dieser Paragraph hat den Kirchen die unbedingte Freiheit in der Vermögensverwaltung gegeben. Daran hat sich der Gesetzgeber auch bei Regelung der vorliegenden Materie unbedingt zu halten. In der Freiheit der Vermögensverwaltung kann das Gesetz nicht etwas hinzufügen und nicht etwas hinwegnehmen. Die Staatsaufsicht gegenüber den Religionsgesellschaften wird durch das Gesetz nicht beseitigt. Wie aus der Begründung des Gesetzentwurfes hervorgeht, wird eine gewisse Aufsicht des Staates auch weiter bestehen, auch hört nicht jede landesrechtliche Kompetenz auf. Die Staatsaufsicht und speziell die Auswirkung dieses Gesetzes hat sich im Rahmen der Reichsverfassung zu halten und in diesem Sinne begrüße ich es auch, daß der Gesetzgeber in den Beratungen des Verfassungsausschusses einen Wortlaut angenommen hat, der noch deutlicher ist als im Regierungsentwurf zum Ausdruck kommt, daß das badische Gesetz sich en-

anschlüssen will an die Reichsverfassung. Wenn die Auffassung ausgeprochen worden ist, daß die Einwirkung des Staates gegenüber den Religionsgesellschaften, wie sie nach dem vorliegenden Gesetzentwurf nötig ist, unzureichend sei und wenn sich diese Meinung zu Anträgen auf Abänderungen und Ergänzungen verdichtet hat, so vermag ich dieser Meinung nicht zu folgen. Die von der Deutschen Volkspartei gewünschten Zusätze sind mit der Reichsverfassung nicht vereinbar. Eine Unwirksamkeitserklärung sei nicht nötig, denn es komme darauf an, wie sich die Kirche zum Staat und umgekehrt der Staat zur Kirche stellt. Wenn keine Verständigung erfolgen könne, so müsse auch eine Unwirksamkeitserklärung nicht. Die Erklärung der Regierung, daß eine Satzungsbestimmung der Kirche nicht wirksam ist, weil sie in Widerspruch mit dem Reichs- und Landesrecht steht, so wird sie sich schon durchsetzen. Die Leistungen des Staates an die Kirchen sind verschiedener Art. Die Hauptfrage ist, daß man sich verständigt. Es ist nicht gut, daß man über die einzelnen Ansprüche diskutiert. Man kann nicht sagen, die bisherigen Paragrafenwendungen beruhen auf Rechtsansprüchen. Ehenlich verhält es sich mit den Staatsbeiträgen bei der Kirchenvermögensverwaltung, es drehe sich in der Hauptsache darum, daß beide Parteien sich verständigen. Dabei werden beide am besten fahren. Das Gesetz bedeutet keine Verfassungsänderung. Die Besorgnisse der Beamtenschaft des Oberkirchenrates sind unbegründet. Ein Teil der Beamtenschaft wird von der Kirche übernommen, ein Teil wird unter Wahrung der Ruhestands- und Hinterbliebenenansprüche in den einseitigen Ruhestand versetzt, ein weiterer Teil wird vom Staat übernommen. In einem Schlusswort betont Abg. Dr. Ostfischer (Dt. Volkspartei) nochmals den verfassungsändernden Charakter des Entwurfs. Seine Fraktion werde das Gesetz ablehnen, weil sie keinen Kulturkampf wünsche. Weitere Schlussworte sprachen die Abgeordneten Bod (Komm.), Dr. Marum (Soz.), Dr. Glodner, (Dem.) und D. Mayer-Karlstraße (Bürgerl. Vgg.).

Die Abstimmung über das Kirchenvermögensgesetz.

Unter Ablehnung der volksparteilichen und kommunistischen Anträge wurde das Gesetz in namentlicher Abstimmung bei Anwesenheit von 86 Abgeordneten mit 88 Stimmen gegen 8 Stimmen (Volkspartei und Kommunisten) bei keiner Enthaltung in erster Lesung angenommen. Der Präsident stellte ausdrücklich fest, daß das Gesetz mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen ist. Diese Feststellung erfolgte, weil ein Teil der Abgeordneten, wenn auch die Minderheit, der Ansicht ist, daß das Gesetz einen verfassungsändernden Charakter habe, um allen Streitigkeiten vorzubeugen. Die zweite Lesung erfolgt am nächsten Donnerstag, vormittags 9 Uhr. Die Abstimmung über die sozialdemokratischen Anträge wird erst bei der zweiten Lesung vorgenommen, da es sich um Entschlüsse handelt, die zum Gesetz gestellt sind.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über eine Bürgerpflicht des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale der Landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.-G. in Laubersbachschloßheim, Berichterstatter über diesen Punkt war Abg. Dr. Föhr (Ztr.).

In der Aussprache lehnte der kommunistische Abgeordnete Bod die Vorlage ab. Die Abg. Dr. Mattes (Dt. Volkspartei) und Hoffmeier (Dem.) erklärten, daß sich ihre Fraktionen der Stimme enthalten werden, die Abg. Bod (Ztr.) und Kläber (Bürgerl. Vgg.) erklärten sich zu dem Entwurf zustimmend. — Minister Dr. Remmele betonte gegenüber Neußerungen des Abg. Bod, diese seien unrichtig.

Der Gesetzentwurf wird darauf in erster und zweiter Lesung mit 45 gegen 8 Stimmen bei 12 Enthaltungen angenommen.

Schluss der Sitzung 11 Uhr. Fortsetzung der Beratung nachmittags 14 Uhr.

Karlsruhe, 31. März. In der Nachmittagsitzung erledigte der badische Landtag neben einer Reihe von Gesuchen einen volksparteilichen Antrag über die Wenderung der Bestimmungen über die Wahl der Gemeindevorordneten Bezirksräte und Kreisverordneten. Ueber zwei Stunden verhandelte Johann der demokratische Abgeordnete Dees über die Behandlung des bekannten Gesuches des früheren Verwaltungsinspektors beim Badenwerk K. Rudy in Karlsruhe im Beschwerdeauschuss wegen Rechtsbeihilfe bezw. der Verhältnishe beim Badenwerk. Das Ergebnis der Untersuchungen in diesem Falle hatte die völlige Haltlosigkeit sämtlicher Anklagen gegen das Badenwerk ergeben. Die Anlagen haben eine Atmosphäre des Mißtrauens geschaffen, die geeignet sei, dieses Unternehmen auf das schwerste zu schädigen. In der auf Freitag vormittag angedachten Sitzung folgt die Aussprache und die Erledigung dieses Gesuches.

Um die Elektrifizierung der Schwarzwaldbahn.

Ein badisches Echo.

Triberg, 29. März. Heute nachmittag fand hier eine von zahlreichen Vertretern staatlicher und städtischer Behörden, wirtschaftlicher und industrieller Körperschaften, von Vertretern aus Verkehr, Handel und Gewerbe längs der Schwarzwaldbahn

Der Birkenhof.

Novelle von Clara Dressel.

1) (Nachdruck verboten) Aus der gehofften Schweizreise sollte nun doch nichts werden. Schade um die schöne Zeit, welche Professor Steiger an die schriftliche Bearbeitung des großartigen Planes gewendet. Aber er liebte es nun mal mit ordnungsmäßiger Genauigkeit zu Werk zu gehen. Gerade das mühselige Zusammenstellen, das genaue Erwägen hatte die Wichtigkeit sowohl als die Vorfreude des Unternehmens für ihn erhöht. Als würdiger Oberlehrer eines großstädtischen Gymnasiums konnte er doch nicht gut ins Blaue fahren, wie etwa ein voga-bundierender Künstler, der sans gene durch die Welt strolcht und die liebe Natur nimmt, wie und wo sie ihm lust in den Weg kommt, der in der Not mit einem Heulager zufrieden ist, jeleckenartig Zuganklässe verpaßt und sich keinen Pfifferling um Fahrplan und Bäderkarte kümmert. Nein für einen solchen Wildflug dankte der ordnungliebende Schulprofessor, der die Brausejahre hinter sich hatte und nun Bequemlichkeit für eine Tugend hielt. Just nun, als das selbstverfaßte Reisehandbuch fit und fertig auf seinem Schreibtisch lag und es an der Zeit schien, Koffer und Handtasche auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen, machte die liebste Schwiegermama, welche dem Hauswesen seit dem vor einigen Jahren erfolgten Tode seiner Frau vorstand, einen Querschnitt durch den schönen Plan. Bei ihrer leibverheirateten Tochter war das erste Baby angekommen, und die junge, unerfahrene und dazu schwächliche Mama bat dringend um der Mutter Rat und Pflege. Diesen Rufe konnte sich die rüstige und umsichtige Dame nicht verschließen. Doch versicherte sie tröstlich, höchstens vier bis fünf Wochen fortbleiben zu wollen. „Also die ganze Ferienzeit,“ rechnete der Professor ebenso schnell als bestürzt aus, worauf er die zaghafte Frage tat, ob sie „die Jungen“ mitnehmen werde. Da lachte sie ihn geradezu aus. Zwei solche Wildlinge in eine Wochenstube? Das könne nur ein Mann für möglich halten. Nein, die Mädchen müßten nun mal eine Weile ohne Großmama fertig werden. Ein Monat sei ja auch keine Ewigkeit.

Das beste wäre, man schloße das Haus zu, und er ginge mit den Kindern in eine Sommerfrische. An die Schweiz werde dabei freilich kaum zu denken sein, so leid ihr das für ihn täte. Natürlich nicht. Zwei Buben von acht und fünf Jahren gehören nicht auf eine Alpentour. Und da er sie Fremden weder anvertrauen, noch aufpassen mochte, hieß es auf die große Reise verzichten und eine nahe Sommerfrische wählen. Stöße von Zeitungen durchstöberte er auf der Suche nach dem neuen Ziel. Ein einfacher aber gemüthlicher Landaufenthalt lag ihm im Sinn, fern ab der großen Touristenheerstraße und doch nicht so völlig der Kultur entrückt, um selbst bescheidene Ansprüche an Komfort in Frage zu stellen. Endlich fand sich unter den zahllosen Lokrufen, mit denen man allerorten ruhe- und luftbedürftige Städter einzufangen strebe, ein Anerbieten, das ihm verprechend schien, gerade weil es nicht in überhöflichen Verheißungen gehalten war. Schlidhtweg hieß es da: „Auf einem in malreicher Gegend freundlich, wenn auch einsam gelegenen Hof können einige Pensionäre Ferienaufenthalt haben zu billigen Preisen bei kräftiger Kost.“ J. Merker, Birkenhof bei Marienwalde. „Heureka“, rief der Professor und schlug flugs im Kursbuch nach. Als er sah, daß es nur zweistündiger Bahnfahrt bedurfte, wurde er noch vergnügter. Da konnte er ja geschwind erst mal hinüber, Gegend und Haus zu rekonoszieren. Geseh's ihm, so ersparte ein mündliches Uebereinkommen die lästigen schriftlichen Verhandlungen, welche der Landmann sicher ebenso scheute wie er, der Schriftbesessene mit seiner Abneigung gegen außerberufliche Korrespondenz. Er erreichte noch gerade den Mittagsszug der Kleinbahn, welche auch das Dorf Marienwalde berührte. Hier mußte er sich nach einem Gefährt zur Weiterbeförderung umschauen. Seinen Erkundigungen nach dem Birkenhof begegnete man aber mit diplomatischer Zurückhaltung. Nur der Krugwirt lachte ihm spitzbübisch ins Gesicht, als er stauend fragte: „Wat, de oll Krugrajn will en Badoert ut sien elendig Sandbüß maken? Man tau. De Herr kumt zo sien Heil pro-beeren, aber heil ward wou. De irst u. leste Gast sin.“ Diese hämische Prophezeiung schreckte den Professor nun keineswegs zurück. Im Gegenteil, es paßte ihm ausnehmend,

Alleinherrscher auf dem Birkenhof zu sein. So würden die Verlegenheiten, die ihm seine lebhaften Jungen zweifellos bereiten würden, nicht zugleich entzette, schonungsbedürftige Mitleidende erfassen, sondern harmlos verpuffen. Die Kinder mochten dort ihre goldene Ferienzeit nach Herzenslust genießen und sich ebenso ungefährdet als ungerührt austoben. Aus dem spöttischen Krugwirt schaute wohl auch ein gut Teil Neid heraus. Daß er ein schlauer Profitjäger war, merkte Professor Steiger dann ohnehin aus der unversämlich hohen Forderung für einen Wagen, die er notgedrungen bewilligen mußte, da ein anderer nicht zu haben war, ein vielständiger Marsch ihm aber zu viel Zeit genommen hätte. Als er nun aber im leichten, beugemen Wägelchen durch die sonnenheller Landschaft fuhr, die weder romantisch noch pittoresk war und doch nicht ohne Reiz mit ihren goldenen Kornbreiten, den duftenden Kleemiesen, der eben erblühenden Heide mit ihren dunklen Krüppelföhren, ihren wunderbar gebogenen, schlohweißen Birkenstämmchen, die mit wehendem Schleierlaub im Sommerwinde schwankten, und als er diese anmutigen Bilder von einem Rahmen dunkelblauer Hügelketten noch wirksamer hervorgehoben sah, vermaß er, wie teuer er das Schauen bezahlte, und seine Augen schielten im langentbehrten Naturgenuß. In vollen Zügen trank er die reine, kühle Luft, die jetzt nicht weiter kostete als ein tiefes, dankbares Aufatmen. Die wohlgenährten Braunen griffen tüchtig aus, brauchten aber trotz dessen nahezu zwei Stunden, ehe der Hof in Sicht kam. Er trug seinen Namen mit Recht. Das rote Ziegeldach des Wohnhauses schaute dem Ankömmling aus einem Kranz silbriger Birken freundlich entgegen, und auch des Professors Augen lachten, denn was er sah, gefiel ihm gar gut. An diesem blauen verklärten Sonntag machte das nicht große Gewese in der Tat einen anheimelnden Eindruck. Und als sich Professor Steiger überzeugte, daß der kleine Birkenhof Vorläufer eines stattlichen Landwalsdes war, den man ohne Beschwerde auf schattigen Wegen erreichte, beschloß er mit Herrn Merker sofort handelsseins zu werden. Der Forst hatte ihm dermaßen geblendet, daß er auf die primitiven Wohnräume des Gehöfts kaum Gewicht legte. Lieber Gott, eine Hotelausstattung mit ihrem fragwürdigen Komfort erwartete er ja nicht.

und ihrer unmittelbaren Nachbargebiete besuchte Versammlung statt. Bürgermeister Keil-Trieger, der Vorsitzende, betonte, der Vertrag zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung und Württemberg habe über alle Maßen überrascht, denn es habe sich dabei herausgestellt, daß doch das nötige Geld vorhanden sei. Bei dem württ. Bahnprojekt Osterburken-Immendingen-Haltingen hätten die beteiligten Städte und Gemeinden und das Land Württemberg 80 Millionen aufgebracht. Von Baden müsse gefordert werden, daß für die vorhandenen Hauptverkehrsstrecken die Mittel aufgebracht werden, um das, was noch vorhanden ist, zu erhalten, und zu vervollkommen. In Stuttgart habe der Reichsbahnpräsident Dr. Dormmüller von der Elektrifizierung der Gebirgsbahnen gesprochen und anscheinend damit die Geislinger Steige im Auge gehabt. Weniger habe er an die Schwarzwaldbahn gedacht und doch sei diese die wichtigste, bedeutungsvollste und schönste Gebirgsbahn Deutschlands. Mit ihrer Elektrifizierung könnten alle Mißstände, wie lange Fahrzeiten, Rauch- und Rußbelästigung durch die zahlreichen Tunnel aus der Welt geschafft werden. Die erste Forderung müsse deshalb sein Elektrifizierung der Schwarzwaldbahn, zum mindesten gleichzeitige Elektrifizierung mit der Rheintallinie.

In der Aussprache wurde der Reichsbahnreaktion Karlsruhe nur ein bedingtes Vertrauen ausgesprochen und ein weiteres Zusammenarbeiten mit ihr für ausgeschlossen erklärt. Man müsse sich an die badische Regierung direkt wenden, wenn man etwas erreichen wolle. Von dieser müsse gefordert werden, daß sie die Elektrifizierung der badischen Bahnen mit allem Nachdruck betreibe. Man könne nicht mehr weiter ruhig zusehen, wie der Verkehr von der Rheintallinie und vom Schwarzwald zuungunsten Badens auf Württemberg abgelenkt werde. Alle Körperschaften und Verbände müßten sich daraufhin einigen, daß die Elektrifizierung der Schwarzwaldbahn ein einheitliches Projekt mit der Elektrifizierung der Rheintallinie bilde. In einer einstimmig genehmigten Entschließung wendet sich die Versammlung u. a. gegen die Tendenz der Reichsbahn, die badischen Bahninteressen zugunsten anderer zurückzustellen. Sie hält die Notwendigkeit einer baldigen Elektrifizierung der badischen Bahnen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit des badischen Grenzlandes mit anderen Gebieten für unabwiesbar.

Generalauswertung in der Zigarrenindustrie.

Der Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller befaßte sich mit dem von der Schlichtungskammer des Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch, der eine 10proz. Lohnerhöhung vorschlägt. Er beschloß einstimmig, den Schiedsspruch abzulehnen, da eine derartige Erhöhung nicht abwäglich und daher nicht tragbar ist, ohne den Konsum zu gefährden und zu großer Arbeitslosigkeit zu führen. Der Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller beschloß daher die Generalversammlung, d. h. die Kündigung der Arbeitnehmer, am 2. April zum 16. April. Betroffen werden etwa 125 000 Arbeitnehmer. Eine Aussperrung der Zigarrenarbeiter würde gerade für den Bezirk Unterbaden, dem sich einer starken Zigarren-Industrie, von schwersten allgemeinerwirtschaftlichen Folgen begleitet sein; man muß daher dringend hoffen, daß noch durch Einigung in letzter Stunde eine solche Maßnahme vermieden wird.

Eine schwere Bluttat im badischen Bauland.

Wosbach (Kreis Mosbach), 31. März. Der 23 Jahre alte ledige Schreiner August Reinhardt aus Eberstadt feierte gestern abend in einer heiligen Wirtschaft Abschied, da er nach Amerika auswandern wollte. An der Abschiedsfeier beteiligte sich auch eine Bekannte von ihm, die Magd Käthe Wolf von Waldwimmersbach bei Heidelberg. Das Mädchen ging um 12 Uhr nachts nach Hause. Später suchte Reinhardt das Zimmer des Mädchens auf und fand auch Einlaß. Heute früh wurden beide in einer großen Blutlache im Zimmer aufgefunden. Beide hatten Kopfschüsse. Das Mädchen war tot, während der junge Mann schwer verletzt darniederliegt. Neben beiden lag der zur Tat benutzte Revolver. Was den Anlaß zu dieser Tat gab, ist noch nicht aufgeklärt. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß ein schwerer Kampf vorausgegangen sein muß.

Bergwerkskatastrophen in Amerika.

Etwa 600 Bergleute verschüttet, 10 Tote.

Harrisburg (Pennsylvania), 30. März. Wie gemeldet wird, sollen 500 bis 600 Bergarbeiter bei einer Explosion in den Ehrfeldbergwerken der Pennsylvania Coalcoke Company verschüttet worden sein. Weiter wird berichtet: Die verschütteten Bergleute wurden mit Ausnahme von zehn gerettet. Die Leichen der zehn tödlich verunglückten Bergleute sind geborgen worden.

Eine weitere Explosionskatastrophe in Amerika.

Harrisburg (Pennsylvania), 30. März. Bei einer Bergwerksexplosion wurden hier auf der Fasline-Grube acht Bergarbeiter getötet.

Aus Nah und Fern.

*** Sinsheim, 1. April.** (Gartenbauverein.) Vor den zahlreich versammelten Mitgliedern des Gartenbauvereins hielt gestern Abend Herr Gartenbauinspektor Diebold aus Heidelberg einen interessanten Vortrag über Zimmerpflanzen, Balkon- und Fensterschmuck. Er wies einleitend auf den veredelnden Einfluß hin, den die Blumenpflege, deren Bedeutung schon im Altertum erkannt worden ist, auf den Menschen ausübe. Auch in sozialer Hinsicht wirken Blumen und Gartenanlagen, die vielen, die sie zu Hause entbehren müssen, Erholung und Ruhepunkte im Alltagsgetriebe böten. Dann ging er auf die Behandlung der einzelnen Topfpflanzen ein und gab eine Reihe wertvoller Ratschläge bezüglich der Wahl der Pflanzen für die verschiedensten Zwecke, ihres Standortes und ihrer Behandlung. Auch über die Anlage von Balkonschmückungen, die auch den Vorübergehenden Freude bereiten sollen, und laudliche Gartenecken erhielten die Zuhörer nützliche Aufschlüsse. In den Vortrag schloß sich eine anregende Aussprache an, in der viele Fragen der dankbaren Zuhörerschaft eingehende Beantwortung fanden. Im Spätnachmittag wird Herr Diebold in dankenswerter Weise einen Lichtbildervortrag über die große Dresdener Gartenbauausstellung halten, bei dem eine Reihe der interessantesten Farbenphotographien gezeigt werden.

*** Sinsheim, 1. Apr.** (Höhe der gesetzl. Miete ab 1. April) Durch Verordn. vom 11. März 1927 hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß die gesetzliche Miete vom 1. April 1927 ab mindestens 110 v. H. und vom 1. Oktober 1927 ab mindestens 120 v. H. der Friedensmiete beträgt. In Durchführung dieser Verordnung beträgt auch in Baden die gesetzliche Miete für Wohnräume vom 1. April 1927 ab 110 v. H. und vom 1. Oktober 1927 ab 120 v. H. der Friedensmiete unter Beibehaltung des Zuschlags von 14 Prozent zu diesen Mietsätzen für gewerbliche Räume. Der Zuschlag für untervermietete Räume wird wie bisher aus 100 Prozent der Friedensmiete errechnet. In welcher Höhe die Einnahmen aus den Mieterhöhungen den Hauseigentümern verbieten oder teilweise zur Erhöhung der Gebäudeversicherungsprämie und damit zur Deckung des Finanzbedarfs verwendet werden sollen, bleibt weiterer Entscheidung der Regierung und des Landtags vorbehalten.

□ Ehrstädt, 31. März. (Verschiedenes.) Für den erkrankten Herrn Hauptlehrer Otto Hechel war in den letzten Wochen Herr Lehrer Selzer aus Michelsfeld angewiesen worden. Seit dessen Berufung nach Riehen wirkt an hiesiger Schule Herr Lehrer Hutter, Sohn des Kirchengemeinderates H. in Grombach. — In Judika werden in hiesiger Kirche 7 Mädchen und 2 Knaben, in Grombach an Palmsonntag 1 Knabe und 1 Mädchen konfirmiert.

□ Vöhlstadt, 31. März. (Familienfest.) Der hiesige Stationsvorstand Jakob Völker und Frau feierten am Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit.

∞ Ittlingen, 1. April. (Konfirmation.) Am Sonntag Judika werden hier 18 Knaben und 11 Mädchen konfirmiert.

∞ Eppingen, 1. März. (Verschiedenes.) Laut Ministerialerlaß vom 16. ds. Ms. wurden Lehramtsassessor Anton Beck an der hiesigen Realschule und Lehramtsassessor Karl Bittighofer an der Realschule Ludwigs zu Professoren an der Realschule Eppingen ernannt. — Bei der Neuanmeldung für das Schuljahr 1927/28 haben sich 26 Schüler für die Sertta und 1 Schüler für die Quarta angemeldet. 11 der Neuan gemeldeten sind aus Eppingen, 26 von auswärts. — Am Sonntag konnte Herr Ratschreiber Burk sein 25 jähriges Dienstjubiläum begehen.

□ Helmstadt, 31. März. (Die Milchgenossenschaft) hielt ihre zweite ordentliche Generalversammlung ab. Die Genossenschaft steht trotz ihres kurzen Bestehens auf festen Füßen. Jedem Mitglied konnten 6 Mark für den Geschäftsanteil gutgeschrieben werden. Bei den Wahlen wurde der bisherige erste Vorstand August Friß, Landwirt und Kreisabgeordneter einstimmig wiedergewählt, ebenso die Aufsichtsratsmitglieder Gustav Groß und Karl Braun. Der Verlauf der Generalversammlung hat gezeigt, daß auch hier der genossenschaftliche Gedanke immer mehr festen Fuß gewinnt zum Wohle des Einzelnen und der Allgemeinheit.

∞ Wiesloch, 31. März. (Zwei Unglücksfälle.) Gestern vormittag fiel beim Einbringen von Reisigbündeln in den etwa 2,50 Meter hoch liegenden Holzschoppen der Landwirt Heinrich Bender von Altwiesloch aus der ganzen Höhe des Schopfsens herunter und so unglücklich auf den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug und in bewußtlosem Zustand vom Plage getragen werden mußte. — Beinahe ertrunken ist das 2 jährige Söhnchen des Landwirts Schimmel hier. Das Kind stürzte von der Brücke bei der Schuhfabrik in die Leimbach. Der von der Arbeit heimkehrende Haus Wipfler sah das Kind unter der Brücke schwimmen, sprang ihm nach und rettete es von dem sicheren Tode des Ertrinkens, da die Leimbach an dieser Stelle ziemlich tief ist.

△ Wiesenbach, 30. März. (Verschiedenes.) Der landwirtschaftliche Konsumverein hielt am Sonntag hier im Gasthaus „zur Krone“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Schriftführer Echner erstattete den Tätigkeitsbericht, der ein sehr erfreuliches Bild abgab. Hierauf verlas der Kassier den Rechenschafts- und Kassenbericht, der Zeugnis davon gab, daß im verflossenen Geschäftsjahr mit großer Umsicht gewirtschaftet wurde. Der erzielte Reingewinn wurde bestimmungsgemäß dem Reservefonds zugeführt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten, welche die einstimmige Wiederwahl ergab. Alsdann sprach Dipl.-Landwirt Riedgänger in einstündigen Ausführungen über nationale Wirtschaftsweise in der Landwirtschaft. — Dem Brauche der Vorjahre folgend, wurde am Sonntag hier vom Turnverein ein Sommertagszug veranstaltet, der auch die Bregeln dazu stiftete.

∞ Wosbach, 31. März. (Verschiedenes.) Die katholische Gemeinde Wosbach beging am Sonntag die Primizfeier des Neupfarrers Friedrich Stoll, Sohn des hiesigen Gendarmerie-Kommissars Stoll. Die Feier wurde am Vorabend mit einer Serenade vor dem Elternhaus eingeleitet, während am Sonntag die kirchliche Handlung stattfand. — Wegen Umplasterung der Strecke von der Harnischgasse bis zur Apotheke wird diese Strecke vom 4. April auf die Dauer von vier Wochen gesperrt. — Hier fand eine Versammlung der früheren Mitglieder der Preisprüfungskommission und der Vertreter der freien und christlichen Gewerkschaften statt, zwecks Besprechung der Bierpreise und der Preise der anderen Lebensmittel. Zur gewöhnlichen Bierpreissenkung kam es nicht. Es wurde eine Kommission gebildet, die mit dem Vorstand des hiesigen Biervereins zwecks Senkung der Bierpreise in Verbindung treten soll.

□ Wimpfen, 1. April. (Errichtung eines städtischen Verkehrsbureaus.) Die nachdenklichen Aufgaben auf dem Gebiete des Fremdenverkehrswezens im Neckartal haben jetzt auch die Stadtgemeinde Wimpfen veranlaßt, ein städtisches Verkehrsbureau zu errichten und zur Erledigung der laufenden Arbeiten einen eigenen Geschäftsführer anzustellen.

× Buchen, 31. März. (Bäuerlicher Versuchsring.) Vor kurzem fand hier die Generalversammlung des bäuerlichen Versuchsrings „Odenwald“ statt, zu der eine große Anzahl von Landwirten erschienen war. Der erste Vorsitzende, Dr. Wisweffer-Kohhof, eröffnete die Versammlung mit eindringlichen Worten über die Bedeutung des Versuchsringswezens. Landesökonomierat Hedinger-Buchen als Ringleiter berichtete über den Arbeitsplan der ergab, daß bereits eine große Zahl der verschiedenartigsten Versuche in 31 Gemeinden des Bezirks durchgeführt worden. Von der Landwirtschaftskammer war Landwirtschaftsrat Eberhard erschienen, der eindringliche Worte über die Notwendigkeit der sachlichen Berufsausbildung fand und über Grundlandfragen referierte. In einer anregenden Aussprache wurden alle einschlägigen Fragen lebhaft erörtert.

z Hirschhorn, 1. April. (Ein Unglücksfall) am Mittelloch der sich in Form eines Zusammenstoßes zwischen einem Motorradfahrer und einem Automobil ereignete, nahm einen verhältnismäßig günstigen Ausgang, indem zwar das Motorrad starke Beschädigungen erlitt, aber der Fahrer desselben, Kaufmann Siebert aus Oberfinkenbach, mit einem großen Schrecken und einigen leichteren Hautabwühlungen davongekommen ist.

— Tauberhofsheim, 31. März. (Verschiedenes.) Die hiesige landwirtschaftliche Kreiswinterschule legt zur Zeit in zahlreichen Orten des hiesigen Bezirks landwirtschaftliche Versuchsgärten an, um festzustellen, welche Futtergräser sich zum Massenanbau für die einzeln. Gemeinden des Taubergrundes am besten eignen. — Im Mosigward entstand durch Kinder, die mit Streichhölzern das Gras entzündeten, ein Waldbrand, dem fünf Morgen Jungwald zum Opfer fielen. Die ganze Baumkultur am Neuberg, die vor zwanzig Jahren angelegt wurde, ist dadurch zerstört worden. — In Röllfeld fielen gleichfalls einem Waldbrand 4 Hektar Jungwald zum Opfer. Die Entsehungsurache ist vermutlich auf fahrlässiges Heckenabbrennen zurückzuführen.

∞ Weinheim, 1. April. (Diebstahl in der Apotheke.) Von unbekanntem Täter wurde mittels Einbruches aus der hiesigen Sonnenapotheke in der Bergstraße eine Menge Opium und Morphium im Werte von etwa 200 Mark gestohlen.

∞ Mersweiler, 1. April. (Verbrüht.) Das 5/2 Jahre alte Kind des Schmiedemachers Deck II nahm einen Topf mit heißer Milch vom Herd, konnte jedoch den Topf nicht gerade halten und ließ die heiße Milch auf sein ein Jahr altes Brüderchen fließen, das nach kurzer Zeit verstarb.

**** Mannheim, 1. April.** (Verhaftung.) Der Geschäftsführer der Gastwirte-Vereinigung Mannheim, Kaufmann Wilhelm Krüger, wurde wegen dringenden Verdachts der Unterschlagung zum Nachteil der Gastwirte-Vereinigung in Haft genommen. Die unterschlagene Summe soll sich auf 5000 Mark belaufen. Krüger bezog ein Monatsgehalt von etwa 800 Mark. Seine persönlichen Bedürfnisse standen aber mit diesem auf bemessenen Gehalte nicht im Einklang.

**** Heidelberg, 1. März.** Am Montag wurde beim Kraftwerk Schwabenheim eine weibliche Leiche aus dem Neckar gelandet. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Leiche schon etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben muß. Die Tote wurde heute früh in Dossenheim beerdigt.

**** Aus dem Odenwald, 1. April.** (Schwerer Autounfall.) Als das Lastauto des Granitwerks in Erlenbach in die Autoballe gebracht werden sollte, wurde der Schmiedemeister Pfeiler so hart am Kopf gequetscht, daß er sofort in die Klinik nach Heidelberg gebracht werden mußte. Dort mußte er sich einer schweren Operation unterziehen. Der Zustand des Verunglückten soll bedenklich sein.

**** Wosbach, 1. April.** (Ein Arzt vor dem Schwurgericht.) Unter einem großen Aufgebot von Zeugen, Sachverständigen und Verteidigern findet vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den praktischen Arzt Dr. Schmelzer in Strümpfelbrunn, wegen Verbrechens gegen das feindliche Leben statt. Mitangeklagt sind noch 8 Personen. Der Hauptangeklagte, Dr. Schmelzer, befindet sich schon längere Zeit in Haft. Die Verhandlung wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgeführt. Das Urteil liegt noch nicht vor.

**** Forbach i. Murgtal, 1. April.** (Im Schalthaus verunglückt.) Der 23 jährige ledige Elektromonteur Latzin aus Baden-Baden kam im Schalthaus der Hunderttausendvolleleitung zu nahe. Er erlitt schwere Brandwunden. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

**** Freiburg, 1. April.** (85. Geburtstag.) Frau Maria Ursula Gött geb. Schneller, die Mutter des am 13. April 1908 in Freiburg verstorbenen Dichters Emil Gött, feierte gestern im St. Johannisheim der Kartan ihren 85. Geburtstag.

**** Weil, bei Bruch, 1. April.** (Vermißt.) Der verheiratete Arbeiter Dürmayer wird seit einigen Tagen vermißt. Da Dürmayer schon längere Zeit Anzeichen von Schwermut aufwies und Sticher am Rhein Hut und Mantel von ihm fanden, wird angenommen, daß er Selbstmord begangen hat.

**** Heinsfelden, 1. April.** (Autounfall.) Bäckermeister Kährle fuhr mit seinem Auto an eine Telegraphenstange. Ein Mitsahrender wurde ernstlich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

**** Konstanz, 1. April.** (Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.) Das Schöffengericht hatte den 23 jährigen ledigen Dachdeckermeister Wilhelm Rüdner aus Ravensburg, wohnhaft in Radolfzell wegen fahrlässiger Tötung freigesprochen. Bei einer Dachreparatur, die er mit dem Hilfsarbeiter J. Bus ausführte, war die Hochspannungsleitung

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Edelweiß Neidenstein 1. — Fußballklub 1920 Eschelbronn 1. 3:6 (0:2).

Neidenstein wagt mit A-Klassen-Vereine seine Kräfte zu messen. Ganz wider Erwarten gut bestand er auch seine erste Feuerprobe. Gleich nach Anspiel entwickelte sich ein schöner fairer Kampf, indem es die Verteidigung Neidensteins verstand, manch sichere Torchance von Eschelbronn geschickt zu vereiteln. Zwar mußte Edelweiß sechs Tore hinnehmen, konnte aber in der zweiten Halbzeit dreimal erfolgreich sein. — Am kommenden Sonntag weist Edelweiß bei Phönix Heidelberg und wird mit dessen zweiter Mannschaft ein Freundschaftsspiel austragen.

Bierkötter will den Rekord drücken.

Kaum sind die Frühlingsboten ins Land gezogen, da melden sich auch die Kanalschwimmer wieder und solche, die es werden wollen. Nach den letztjährigen Massenversuchen und vielen Erfolgen wird in diesem Sommer der Ansturm natürlich nicht geringer sein. Erst Bierkötter, der deutsche Kanalschwimmer hat die Absicht, sich den Weltrekord, der ihm letzter nur zehn Tage lang gehörte, um dann an den Franzosen Michel abzugeben, wieder zu holen. Der Köhner wird sich für diesen Angriff auch in diesem Jahre wieder durch Langstreckenschwimmen auf dem Rhein vorbereiten. Bekanntlich führt zurzeit auch der Langstreckenschwimmer Kemmerich aus Hufum ein strenges Training durch. Aus amerikanischen Schwimmkreisen verlautet bisher, daß Gertrud Eberle, die erste weibliche Kanalschwimmerin, wieder mit von der Partie sein wird, ebenso die Amerikanerinnen Mrs. Carlson und Mrs. Myrtle Huddleston. Während die Erstere nach der Ederle den Kanal bezwingen konnte, gelang Mr. Myrtle Huddleston als einzige Frau den Catalinakanal zu durchqueren. Beide wollen im Mai nach England fahren, um sich für ihr Unternehmen vorzubereiten. Die diesjährigen Versuche werden übrigens erstmalig unter offizieller Kontrolle stattfinden, denn der englische Schwimmverband hat beschloffen, zu den künftigen Kanaldurchquerungen stets amtliche Funktionäre zu entsenden.

Eine neue Rekordleistung deutscher Technik



Den Atlantischen Ozean ohne Unterbrechung überflogen. Der portugiesische Major Sarmiento de Veires flog mit dem Dornier Wal „Argus“ mit 2 x 450 PS Lorraine Dietrich, von der Westküste Afrikas nach der der Ostküste Südamerikas vorgelagerten Insel Fernando Noronha, und hat damit zum ersten Mal ohne Unterbrechung den Atlantischen Ozean im Flugzeug überflogen.

nicht ausgeschaltet. Bus kam ihr zu nahe und wurde gestört. Gegen das schöffengerichtliche Urteil verhandelte nun die Große Strafkammer der Berufsunstanz. Sie verurteilte Klünder wegen fahrlässiger Tötung an Stelle einer verwirklichten Gefängnisstrafe von 2 Wochen zu einer Geldstrafe von 100 Mark und zur Tragung der Kosten beider Rechtszüge. — Die Berufung des 56jährigen, verheirateten Landwirts Franz Karl Wiesel von Kirchdorf, wohnhaft zu Martinsweiler, Bezirk Billingen, der vom Schöffengericht Konstanz wegen Brunnenvergiftung zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden war, wurde als unbearbeitet kostenfällig abgewiesen.

** Konstanz, 1. April. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat sich nunmehr zum Bau eines Einheitsstyps von Bodenfederdampfern entschlossen. Die nach diesen Gesichtspunkten im Laufe des Jahres zu erstellenden Dampfer sollen alle für eine Höchstpersonenzahl von 1000 Personen gebaut werden. Außerdem werden die Dampfer eine größere Geschwindigkeit erhalten. Während ein Dampfer gegenwärtig in der Stunde 21 Kilometer zurücklegt, werden die neuen Dampfer 25 Kilometer in der Stunde leisten. Auch unsere neueren bisherigen Bodenfederdampfer sollen auf diese Geschwindigkeit gebracht werden.

** Burlangen (Hohenz.), 1. April. Nachts brach im Hause des Schuhmachers Stephan Scheuf ein Brand aus. Die Feuerwehre erschienen alsbald, doch brannte der ganze Dachstuhl gleich lichterloh, weil ein starker Wind das Feuer anfaschte. Der Dachstuhl ist niedergebrannt, die unteren Räume sind stark beschädigt. Vom Inventar konnte wenig gerettet werden. Der Geschädigte ist versichert. Der Gebäudeschaden dürfte sich auf 1500 Mark stellen.

** Bodman, 1. April. (Die Dummen werden nicht alle.) Auf eine schändliche Weise ist hier ein kleiner Landwirt von

einem gewissen Mechaniker und Kraftwagenführer Frei aus Friedingen um das und Gut betrogen worden. Eines Tages des vorigen Sommers brachte Frei dem Landwirt ein gut verpacktes und versiegeltes Paket, das einen ganz gewaltigen Wert habe, zur Verwahrung. Bald werde er es wieder abholen, denn in der Schweiz befindet sich der Liebhaber, der etwa 140 000 Mk. für den Inhalt bezahlen werde. Das machte Eindruck auf das Bäuerlein zu Bodman. Hoffte er doch, durch den in Aussicht stehenden Gewinn ein vermöglicher Mann zu werden. Der Betrüger wußte, wen er vor sich hatte, und nutzte das auch gründlich aus. Schon andern Tages kam dieser zum Bäuerlein und wollte Geld zu einer Reise nach der Schweiz, wo das Wertpaket verkauft werden könne. Als er das gewünschte hatte, mußte man noch zur Befriedigung des Grenzpersonals diesseits und jenseits der Grenze 200 Mk. haben, die der gute Mann vom Bodansried gerne gab. Hatte ihm der glückverheißende neue Freund inzwischen geoffenbart, daß das Paket 1800 Gramm reines Platin enthalte. Nun ging es eben feste darauf los, das Bäuerlein nach allen Regeln der Kunst auszufangen. Er verkaufte Vieh und Güter, nur um die Wünsche des Schwindlers zu erfüllen und zu dem in Aussicht gestellten Reichtum zu kommen. So wußte der Gauner dem dummen Bauern 5000 Mk. herauszuladen, so daß dieser um sein ganzes Anwesen gekommen ist. Das Wertpaket enthielt nichts anderes als wertloses Blei.

** Gimböschheim, 1. April. (Unglücksfall oder Selbstmord?) Hier hat ein Angler eine männliche Leiche ans Land geschafft, die bereits seit drei Wochen im Wasser gelegen haben muß. Die eingeleitete Untersuchung muß erst ergeben, ob der junge Mann, der im Alter von 19—20 Jahren gestanden hat, durch Unglück oder Selbstmord den Tod im Wasser gefunden hat.

Wetterbericht

Wetternachrichten der Badischen Landeswetterwarte.
Karlsruhe, 31. März. Der gestern nachmittag erfolgte Durchgang der Regenfrent lieferte auch in der Rheinebene teilweise erhebliche Niederschlagsmengen. Vor der trüben Westküste liegt eine neue Störung, die für die nächste Zeit noch keine Änderung des bestehenden Wetters bringt.

Witterungsvorhersage für Freitag. Fortdauernd veränderliches Wetter. Im Gebirge zeitweise Regen und Schnee, in der Ebene meist trocken.

Samstag: wolkig, zeitweise heiter, etwas Regen, tagsüber mäßig warm. — **Sonntag:** wechselnde, doch meist starke Bewölkung, stichweise Regenschauer, früh kühl, tagsüber ziemlich mild.

Rheinwasserstand vom 31. März. Waldshut 2,81 Meter, Schutterinsel 1,88 Meter, Rehl 3,02 Meter, Waxau 4,78 Meter, Mannheim 3,78 Meter.

Das Wetter im April. Das erste Drittel des Monats bringt vorwiegend schönes Wetter mit steigender Temperatur. Das zweite Drittel verspricht weniger günstig zu werden und mehr den launenhaften Charakter eines Aprilwetters anzunehmen. Besonders die Osterfeiertage dürften zum Leidwesen vieler Erholungssuchender wenig deren Wünschen entsprechen. Der mit Wind und Sturm zeitweise auftretende Niederschlag des zweiten Monatsdrittels bringt auch empfindlichen Temperaturrückgang mit sich, welcher aber im letzten Drittel trotz anhaltender Veränderlichkeit des Wetters nachläßt.

Frachtbriefe liefert die G. Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Aufstellung eines Ortsbauplans für die Gemeinde Steinsfurt im Gewann „Goldbach“ betr.

Der Gemeinderat Steinsfurt hat die Pläne für neue Ortsstraßen im Gewann „Goldbach“ aufgestellt, und dieselben dem Bezirksamt übergeben.

Dies bringen wir gemäß § 3 Abs. 3 des Ortsstraßengesetzes vom 15. X. 1908 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Pläne nebst einem Verzeichnis der Eigentümer der an diese Ortsstraßen angrenzenden und in diese fallenden Grundstücke zur Einsicht der Beteiligten während der Dauer von **drei Wochen**, vom Tage des Erscheinens des dieser Bekanntmachung enthaltenden Amtveröffentlichungsblattes an gerechnet, auf dem Rathaus in Steinsfurt aufliegen, und daß in der gleichen Frist etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage bei Anschlußvermeidung geltend zu machen sind.

Sinsheim, 25. März 1927.
Bezirksamt.

Gemeinde-Solbad Rappenaau.

Das Gemeindesolbad wird am **Freitag, den 1. April ds. Js.** wieder eröffnet und ist während des Monats April wie folgt offen:
An Wochentagen von 1 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags von vorm. 8 Uhr bis nachm. 3 Uhr.

Rappenaau, den 29. März 1927.
Der Gemeinderat:
Holmann.

Die im Jahre 1920 gegründete
Gothaer
Feuerversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit ist der einzige in Deutschland auf dem Gebiet der Feuerversicherung **großgewerblich** sich betätigende Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Wer mit ihr einen Versicherungsvertrag abschließt, wird für die Dauer des Versicherungsverhältnisses Vereinsmitglied und kann unter diesem Gesichtspunkt seine Stellung als Versicherungsnehmer betrachten.
Nähere Auskunft ist erhältlich bei den örtlichen Vertretern, für Sinsheim und Umgebung bei
Wilhelm Jung im Hause E. Speiser
Wohnung: **Gartenstadt.**

Jüngerer Fräulein 32 000.— Mk.
für leichte **Büroarbeit** per sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 345 an den Landboten erbeten.
Dr. Bußfelds echter tiroler Enzianbranntwein ist ein vorzügliches Mittel zur Desinfizierung des Mundes und zur Förderung des Haarwuchses.
Adam Engel, Engeldrogerie.

Geschäftsübergabe.
Meiner werten Kundschaft beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich meine unter der Firma:
Heinrich Schmitt, Zwingermühle
betriebene
Handels-u. Kundenmühle
heute an Herrn Müllermeister Hermann Krämer übergeben habe, welcher sie in unveränderter Weise unter der Firma:
Heinrich Schmitt, Inh. Hermann Krämer
fortführen wird.
Indem ich meiner werten Kundschaft für ihre freundlichen Unterstützungen danke, bitte ich das mir seither geschenkte Vertrauen auf den neuen Inhaber übertragen zu wollen.
Heinrich Schmitt, Witwe.
Geschäftsübernahme und Empfehlung.
Bezugnehmend auf die obestehende Anzeige, daß ich heute die genannte Firma übernommen habe, bitte ich Sie das Vertrauen das Sie seither dieser Firma geschenkt haben, auch auf mich übertragen zu wollen. Als tüchtiger Fachmann werde ich bestrebt sein, meine werte Kundschaft jederzeit reell und prompt zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Heinrich Schmitt
Inhaber: Hermann Krämer.

♦♦ Inferieren bringt Gewinn ♦♦

Größte Auswahl! Täglich Neueingänge! Muster- und Auswahlendungen! Maßenfertigung! Kleine Änderungen ohne Berechnung!

Preiswerte Frühjahrs-Angebote!

Damen-Kleiderstoffe Krepp-Karos in neuer großer Ausmusterung . . . 95.- Pulloverstoffe frische, schöne Farbenstellungen . . . 1.25 Kleiderschotten 85 cm breit, in großer Wahl . . . 1.25 Waschseide farbig und kariert, in geschmackvollen Dessins . . . 1.25 Wollbatist 80 cm breit, Ia. Qualität in moderner Farbenwahl . . . 2.25 Mod. Schotten reine Wolle in großer Musterung . . . 2.75 Façonnés Ia. reinwollene Qualitäten, ca. 100 cm breit . . . 4.75 Rips 130 cm breit, Ia. reinwollene erstklassige schwere Qualitäten . . . 7.50	Herren-Anzugstoffe Anzugstoff 140 cm breit, moderne Musterung . . . 3.25 Homespun 140 cm breit für flotte Anzüge . . . 3.75 Marengo 140 cm breit für Anzüge und Ueberzieher . . . 4.90 Kammgarncheviot 140 cm br., marineblau, Ia. reine Wolle . . . 6.50 Anzugstoffe 140 cm breit, letzte Sommerneuheiten . . . 7.50 Gabardine 140 cm breit für elegante Anzüge . . . 8.75 Donegal 140 cm breit, Ia. wollene erstkl. Qual. für Sportanzüge . . . 7.75 Cord ca. 70 cm, echtfarbig Ia. Qual., für Sportanzüge . . . 3.50	Damen-Konfektion Covercoat-Mantel mit seitlichen Falten sehr praktisch . . . 9.75 Tuch-Mantel jugendliche Form in verschiedenen Farben . . . 14.50 Frauen-Mantel schwarz Lüstre sehr preiswert . . . 17.50 Shetland-Mantel die große Mode . . . 19.50 Rips-Mantel in vielen Farben flotte Formen . . . 19.75 Kleid Meraner Streifen oder Karos mit langen Aermeln . . . 4.95 Kleid Waschseide mit Borte hübsche, fesche Machart . . . 6.75 Popelinekleid Wolle mit Tresse garniert, lange Aermel . . . 8.75	Herren-Konfektion Konfirm.-Anzüge 3 teilig, gute Verarbeitung . . . 24.50 Kom.-Anzüge dunkelblau Melton, beste Verarbeitung . . . 31.50 Herrenanzug 3 teilig, mod. Stoffe, gute Konfektion . . . 27.50 Sportanzug Boxkin, mit langer oder Breecheshose . . . 32.00 Gummimantel Hamburger Fabrikat, Sportfarben . . . 17.50 Gummimantel mit modernem Stoffbezug . . . 23.50 Lodenmantel Ia. Fabrikat, imprägniert, Doppelschalter . . . 23.50 Breecheshosen aus Boxkinresten in anständig. Verarbeitg. . . 5.50
Damen-Wäsche Taghemd Trägerform mit Feston, guter Stoff . . . 95.- Beinkleid mit hübscher Stickereivolant . . . 95.- Hemd hose Ia. Ware, mit Klappe oder Windelform . . . 2.45 Nachthemd mit Hoblsaum oder Stickerei . . . 2.25 Unterleid Trägerform mit Stickereibesatz . . . 2.25 Büstenhalter aus Trikot oder Wäschestoff . . . 45.- Strumpfhalttergürtel guter Drell, aus wechself. Haltern . . . 85.- Hüfthalter mit 4 Strumpfhaltern . . . 1.75	Herren-Wäsche Sportkragen weiß Ripspiqué in allen Weiten . . . 35.- Stehumlegkragen neueste Form, 4 fach erstkl. Bielefeld, Fabr. . . 95.- Einsatzhemd weiß Trikotgewebe mit schönen Piquéinsätzen . . . 1.95 Konfirmantendhemd Piquéinsatz Klappmanschetten . . . 5.90 Hochzeithemd Schirting m. Piquéinsatz und Klappmanschetten . . . 6.90 Sporthemd moderne Streifen . . . 4.50 Zefirhemd echt indanthren Macozefir, Faltenbrust . . . 7.50 Nachthemd guter Cretonne mit farbigen Besätzen . . . 4.50	Pullover, Sportwesten Pullover mit Gürtel mod. feine Melangen . . . 3.95 Pullover mit Kragen und Taschen mod. Jacquardmuster . . . 6.50 Pullover Seidentrikot, lange Aermel und Kragen . . . 7.75 Pullover mod. gemusterte Kunstseide mit Kragen . . . 8.50 Pullover für Herren reine Wolle . . . 8.75 Pullover reine Wolle mit Seide, solide Ausführung . . . 9.50 Sportweste in reiner Wolle große Farbenwahl . . . 7.25 Sportweste reine Wolle mit Seide, eleg. Jacquard . . . 11.25	Strümpfe, Socken Damenstrumpf Baumwolle gewebt, schwarz und farbig . . . 45.- Damenstrumpf Maco, verstärkte Ferse und Spitze . . . 75.- Damenstrumpf Seidenflor in schwarz und farbig . . . 1.25 Damenstrumpf Ia. Maco, schw. Qual., Doppelsohle u. Hochf. . . 1.50 Damenstrumpf Kunstseide in modernen Farben . . . 1.75 Damenstrumpf Waschseide, Doppelsohle, großer Artikel . . . 2.45 Herrensocken gewebt, in Modefarben und grau . . . 38.- Herrensocken Florgewebe in modernen Mustern . . . 95.-

Mitglied des Einkaufsverbands „Textilverband Ulm“.

E. SPEISER, SINSHEIM

Niedere Preise infolge großer gemeinschaftlicher Einkäufe.